

Halle'sches Tageblatt.

Verantwortlicher Redakteur.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Druckerei.

Interimsbericht
für die Spalte 1 S. 3 W.
Annahme der für die nachfolgende
Stimmer bestimmten Interim bis
9 Uhr Vormittags, andere werden
Tags über erlassen.
Interim bescheiden die Annoncen-
bureau Caspary & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schäffer in Hannover z. und
Fischer & Co. in Berlin.

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
gegen Zahlung, Schulzestraße 104,
Garten- und Kunst-Verhandlung
R. Kuhn, Eisenstraße, Schulzestr. 77,
Wohnung, große Marktstraße 18,
Hagen- und Poststraße.
S. Pflug, Buchbinderei, Schulzestr. 10,
S. Schmidt, Schulzestr. 22,
Hilmarth & Sohn in Grödenstein,
Dampstraße 50.

Nr. 99.

Dienstag, den 29. April

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Eine Hauptaufgabe wird bei den bevorstehenden Wahlen die Ermittlung und Kennzeichnung derjenigen Parteien der künftigen Regierung sein, welche dadurch, daß sie an konservative Gesinnung und Bestimmungen appellieren, die Wähler irre führen. Es existirt eine große konservative Partei im Lande; diese will von einer Opposition gegen die Regierung nichts wissen; diese mißbilligt es, wenn die Politik des Fürsten Bismarck in offener oder versteckter Weise bekämpft wird, und wünscht derselben vielmehr eine nachdrückliche Unterstützung von Seiten der Volksvertreter. Die konservative Partei im Ganzen und Großen wird nicht Willens sein, Männer der Opposition zu wählen. Es kommt nur darauf an, daß die konservativen Wähler bestimmt wissen, worauf der Herr, die sich um eine Wahl bewerben, bei allen konservativen Klang ihrer guten Namen gleichmäßig gegenwärtig zur Opposition beigetragen. Es genügt nicht, immer konservativ „gewesen“ zu sein und „königstreu“ empfinden; zu haben: das Entscheidende liegt darin, ob die Regierung in den gewaltigen politischen Kämpfen, worin wir stehen, einen Freund oder Feind vor sich hat. Wer sich dann schließlich zur Opposition bekennet oder Umkehrung macht und nicht unumwunden seine Unterstützung jagt, der trennt sich somit von der großen konservativen Partei des Landes.

Allerdings will man daran drehen und deuten und es nicht zugeben, daß man schuldhaftig ist; die Fahne selbst soll unterbleiben und in das ultramontane und weltliche und politische Lager mit hinübergenommen werden. Hier ist Klarheit zu schaffen. Und dazu hat die letzte Rede des Fürsten Bismarck mächtig beigetragen. Sie unterscheidet in scharfer Sprache zwischen Freund und Feind; sie jammert die Freunde der Regierung aus den Reihen aller Decker, welche die Sache des Staats gegen die Priesterherrschaft zu verstehen entschlossen sind; sie trennt vor Allem die oppositionelle Fraktion sogenannter Konservativen, die mit den Ultramontanen gegen den Staat Front machen, von der konservativen Partei, auf deren thätigste Treue die Regierung sich nach wie vor verlassen kann. Die Worte, welche der Kanzler an die Konservativen im Lande gerichtet hat, werden nicht ungehört verhallen. Die konservative Partei des Landes im Ganzen und Großen wird sich loslösen von der Fraktion, welche unter konservativem Deckmantel die Interessen des Staats gefährden hilft und der Regierung in verbildeter Opposition Verlegenheiten zu bereiten trachtet.

Die Nachrichten aus Spanien sind es zunächst die uns beschäftigten. Nach den neuesten Depeschen hat sich allerdings das in Paris verbreitete Gerücht nicht bestätigt, nach welchem in Madrid der Straßenkampf wüthete, die Commune proclamirt worden sein soll. Doch ist die Lage sehr ernst. Wir geben in Nachstehendem die Situation am

24. April: Der gestrige Tag wird verhängnisvoll bleiben für die Zukunft der spanischen Republik. Das Ministerium hat die der National-Versammlung zustehende Souveränität usurpirt, indem es den ständigen Ausschuss gesprengt hat. Die Kassen und Theater waren geschlossen. Als die Ausschussmitglieder um 3 Uhr zusammentraten, eröffneten Echevarria und Ribero die Verhandlungen mit Bemerkungen über die betagene Lage des Landes, die überall herrschende Unsicherheit, die Unzulänglichkeit der Arme, und äußerten, daß die konservative und die radikale Partei an der Verwaltung der Republik Theil nehmen.

Die Minister Castelar und Nicolas bekämpften diese Reden und meinten, die Lage sei nicht so schlimm, wie man sie darstelle. Sie bessere sich zusehends. Als die Verhandlungen so weit gediehen waren, wurde eine wichtige Mittheilung gemacht. Es hatten sich etwa 3000 Freiwillige von der alten radikalgewählten Bürgerwehr im Stiercirrus und in der Umgegend des Congressgebäudes versammelt, um dem ständigen Ausschuss in Nothfalle Hilfe gegen Verewaltung zu bringen. Castelar theilte dies mit und forderte eine Vertagung auf 12 Stunden. Der Ausschuss weigerte sich des. Die Minister zogen sich daher zur Beratung zurück, kamen aber nicht wieder. Inzwischen legte Pavia, der Generalcaptain von Madrid, sein Amt nieder. Die Regierung ernannte sofort den General Soria als seinen Nachfolger, machte ihn fürstlich aus Catalonien zurückgekehrten Contreras zum Generalissimus der föderalistischen Freiwilligen der Republik.

Gegen Abend tritt Contreras mit seinem Stabe in der Nähe des Stiercirrus, und dort wurde ein Schuß gegen ihn abgefeuert, der jedoch nicht ihn, sondern einen Drohschützen tödtete. Diese That führte die Krise herbei. Die Regierung gab den Befehl zum militärischen Einschreiten. Es war 9 Uhr geworden; die Puerta del Sol, der große Sammelplatz der Bevölkerung der Hauptstadt, war von einer aufgeregten Menge angefüllt. Da fuhren die Alcalas-Straße herauf sechs Batterien Artillerie und Mitrailleusen gegen den Stiercirrus vor dem Alcalá-Thore vor. Die Freiwilligen der Bürgerwehr wurden aufgefordert, sich zu erheben, und von den Kanonen eingeschüchtert, legten sie ihre Waffen nieder, marschirten ab und der Circus wurde von den Truppen besetzt.

Obwohl hin und wieder auf der Straße Schüsse fielen, wickelte sich die Sache doch ohne Widerbegeben ab. Am Mitternacht traten die Minister wieder zusammen und beschloßen den ständigen Ausschuss aufzulösen. Um 2 Uhr Morgens drangen die Freiwilligen der Republik in das Congressgebäude ein und die Mitglieder des Ausschusses ergrißen die Flucht. Doch thaten Castelar und andere Minister wenigstens so viel, daß sie herbeiliefen und die Einbringlinge bewegen, sich zu entfernen. Die meisten Mitglieder haben, wie Contreras und andere hervorragende Politiker einen sichern Zufluchtsort gesucht, aus Furcht vor der Wuth des Pöbels, der auf Seite der Regierung steht. Die

ganze Nacht wiederholte die Straße von dem Schreie: „Es lebe die bundesstaatliche Republik!“ Die Noththaten alle öffentlichen Gebäude besetzt. Die Nachrichten vom carlistischen Kriegsschauplatz sind ohne Bedeutung vor dem Ereignissen in Madrid.

Die französischen Nachrichten sind in den letzten Tagen ziemlich spärlich. Heute finden die Neuwahlen statt und damit dürften denn ebensowohl die fast sicherste Wahlbewegung, als die unendlichen Reden und Manifestationen in der Presse ein Ende haben. In Lyon haben die Nothen beschlossen, einen Pariser Candidaten aufzustellen. Die „Patrie“ bemerkt, daß Frankreich sich vor zwei Wegen befindet, welche beide zu seiner Auflösung führen; der längere sei der der konservativen, der kürzere der der radikalen Republik. Es sei Zeit, daß es den dritten Weg, den der Selbsterhaltung einschlägt.

Wie aus Basel gemeldet wird, hat der vormalige Bischof Vachet in seinem „Ezil“ dennoch bischöfliche Amtshandlungen vorgenommen, und hat die Solothurner Regierung demgemäß auf ein Einschreiten der Regierung zu Luzern, eventuell der Bundesregierung provocirt.

Dem zweiten altfahrlässigen Gottesdienst in Genf am letzten Sonntag wohnten wieder über 1000 Personen bei und eben so viele konnten keinen Platz finden. Die Worte des Evangeliums: „Friede sei mit Euch!“ waren der Ausgangspunkt der Predigt des Paters Paucinche.

Die Verhandlungen über die spanischen Angelegenheiten im englischen Parlament haben die Londoner demokratischen und socialistischen Elemente veranlaßt, einem längsgeführten Bedrückung durch fruchtige Kundgebungen zu Gunsten der Republik abzuhelfen. In einem Meeting wurde beschlossen, die Sympathien der Londoner Arbeiter dem spanischen Volk durch eine Deputation auszusprechen und am 5. Mai soll durch eine große Manifestation im Trafalgar-Platz dem Ministerium der Unwillk. des „Volles von London“ über die Nichtanerkennung der spanischen Republik bezeugt werden.

Reichstag. Berlin, den 26. April.

Im Anschluß an das Münzgesetz wurde am Sonnabend über mehrere Resolutionen debattirt, die sich theils auf schnelle und correcte Ausführung des Gesetzes und auf Ernennung eines Reichs-Münz-Directors, theils auf Ausgabung von Reichsmünzzeichen beziehen. Letztere sollen nach dem Vorschlag der freien Commission auf mindestens 100 Mark, nach dem Antrage Hammachers auf den Betrag der einzelnen Reichsgoldmünzen lauten. Der Präsident des Reichsanzeigeramts theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß das Material zur Ausprägung der Goldmünzen theils direct aus der französischen Kriegsschmelzwerk, theils durch die auf London gezogenen Wechsel aus England und nur zum allerkleinsten Theil aus den in Deutschland nur noch in sehr geringer Zahl umlaufenden alten Goldmünzen beschafft worden sei.

Seniellen.

Rebunah.

Eine Erzählung aus jüngerer Zeit von L. Seemann.
(Fortsetzung.)

„Da kann ich ausbilden,“ meinte Eimar, „ich bin ein Deutscher!“

„Dann bitte, lesen Sie,“ sagte der Detectiv, indem er Eimar's Kopf fixirte, und während Eimar den Brief für sich durchlas, durchsuchte Mr. Brown die Taschen des Verstorbenen.

„Ah, das ist prächtig!“ rief er aus, „was wird Mr. v. Goldan zu dieser Entdeckung sagen,“ indem er aus einer der Taschen ein Taschentuch mit rothem und grünem Rande hervorzog.

„Was heißt das?“ frug Eimar, „Sie kennen Arthur v. Goldan, meinen Freund? Und dieses Tuch mit dem eigenthümlichen Rande kommt mir ebenfalls so bekannt vor; was bedeutet dies Alles?“

„Das bedeutet, daß wir endlich den Dieb überführt haben, der Herrn Baron v. Hohenfels's die Briefe und Anweisungen entwendet hat.“

„Baron v. Hohenfels? Der bin ich selbst! Ich falle aus einem Erbkamen in das andere! Ach, nun wird es mir klar; meine Combination vorher bestätigt sich, aber —“

„Sie sind Baron Hohenfels?“ fiel der Detectiv Eimar ins Wort. „Habe ich es doch fast gedacht, denn ich folgte Ihnen, als ich Ihnen vorher begegnete, weil Sie einem Bilde, das ich einmal bei Herrn v. Goldan gesehen, so ähnlich sahen, und die Beschreibung Ihrer Person ebenfalls auf Sie zu passen schien. Doch wüßte ich nichts um Ihr Hiersein in Amerika, sonst würde ich vom ersten Augenblicke an nicht weiter zweifeln gewesen sein. Nun hat

mein Zweifel diesen hier das Leben gekostet, weil ich sonst, ohne Ihnen zu folgen, rechtzeitig zur Hand gewesen sein würde, um die Wunde anzulegen, bevor das Gift in das Blut übergegangen war. Ach, da kommt Mr. v. Goldan selbst!“

Wir verzichten darauf, die gegenseitige Ueberraschung anzumalen, als Arthur und Eimar sich erkannten, noch auch die Ausrufe der Verwunderung, die schnellen Fragen und Antworten bei diesem Erkennen wiederzugeben.

Zur Erklärung dieses Zusammenstreffens sei nur Folgendes angeführt.

Arthur hatte durch seinen Banquier, dem er seinen Aufenthalt erst später mitgetheilt, nachdem er sich überzeugt, daß er und der Detectiv von der Spur des Verfolgers gänzlich abgekommen waren, einen Brief von Paul zugesandt bekommen, den dieser bei dem Banquier deponirt hatte, um ihn an Arthur abzugeben, sobald er dessen Aufenthalt erfähre.

In diesem Briefe hatte Paul dessen keine Entdeckung des gemuthmaßten Diebes mitgetheilt, infolge deren Arthur sich sofort anmachte, um an Ort und Stelle weitere Ermittlungen anzustellen, und diese hatten ihn dahin geführt, in Erfahrung zu bringen, daß ein Fremder, der am Bord des „Bonnet“ während des Sturms gewesen, als Verwundeter nach Martinique gebracht sei.

Im Begriffe dahin zu reisen, traf in Eimars Brief, der ihm seine Ankunft in Amerika mittheilte, die eigentlichen Motive seiner Reise oder natürlich verschwiegen hatte, und in dem Augenblicke, wo er das Schiff bestieg, um sich nach Martinique zu begeben, kam ihm Mr. Brown entgegen, an den er zwar schon geschrieben, um ihm Pauls Entdeckung anzuzeigen, doch hätte dieser, der mittlerweile anderweitig in jenem Sache thätig und weit entfernt war, diese Mittheilungen noch nicht erhalten.

Dagegen hatte Mr. Brown seinerseits erfahren, daß zwei Damen, welche sehr intim mit dem vorgebliehen Herrn

v. Zarnowitsch gewesen waren, seit längerer Zeit vertrieben seien, deren Spur nur er gefolgt, und sie jetzt nach Martinique — in der richtigen Voraussetzung, daß eine briefliche Verbindung zwischen den Damen und dem Träger stattgefunden habe, und daß die erlernten bemerkt wären, in die Hände dessen zu gelangen, der sich vorläufig noch nicht nach Havanna zurück wagte.

Der Verwundete aber hatte sich nach Martinique bringen lassen, weil er hier bei seiner völligen Genesung als Spion im Dienste des französischen Gouvernements am sichersten zu sein hoffen durfte.

So waren denn Arthur und Mr. Brown am Abend vorher hat in Martinique angekommen, und als ersterer erwachte, fand er schon einige Zeilen von dem Detectiv vor, des Inhalts: das Bild sei hier und er ihm schon auf der Spur, doch solle er sich nicht legen lassen, damit er nicht etwa erkrankt, und der Verfolger dadurch aufmerksamer gemacht werde.

Beim Frühstück hatte er Eimars Anwesenheit in Martinique erfahren; da konnte er denn dem Verlangen nicht widerstehen, ihn sofort aufzusuchen, wiewohl er sich vorsichtigerweise nach früheren Angaben von Mr. Brown unternommen gemacht hatte, der innerhalb einiger Minuten sich so umzugefallen wußte, daß Eimar selbst ihn nie wieder erkannte.

Als er erfahren, daß die Gesellschaft im botanischen Garten anwesend sei, war er derselben dahin gefolgt und kam losben an.

Nachdem man ihm erzählt, was hier vorgegangen, fragte der Detectiv:

„Mr. v. Goldan, Sie haben doch das bewußte Tuch mit dem bunten Rande?“

„Versteht sich, ich trage dasselbe stets in einer geheimen Tasche bei mir; hier ist es.“

„Nun, sehen Sie wohl, es gleicht dem des Diebes auf ein Haar.“

Die Petitionskommission hat betreffs der auf das Apothergewerbe bezüglichen Petitionen ihren Beschluß vom vorigen Jahre dahin wiederholt, daß dieselben dem Reichskanzler als Material für die künftige Gesetzgebung zu übergeben seien.

Landtag, Berlin, den 27. April.

Auch am Sonntag bemüht sich die Herren von der rechten Seite des Herrenhauses die Vorlage über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen zu ändern. S. 8, welcher von der Staatsprüfung der Kandidaten handelt, veranlaßt eine längere Debatte, die sich namentlich auch um die Deffinitivität der Prüfung dreht; nach Abschluß sämtlicher Amendements wurde auch dieser Paragraph unverändert genehmigt.

Berlin, 25. April. Der von der national-liberalen Partei eingetragene Antrag wegen des Eisenbahnnetzes mit der verfassungsmäßigen Befugnis liegt jetzt vor. Der Spen. Hg. zufolge soll sich ein Wierstand der Regierungen bemerkbar machen, welchem gegenüber der Reichskanzler die Cabinetsfrage stellen würde. Die Verantwortlichkeit für diese Nachricht muß man dem genannten Blatte überlassen. Angesichts der Unbestreitbarkeit durch die Verfassung gezeichneten Kompetenz des Eisenbahnnetzes in den Grenzen des Königreiches würde jener Widerstand der Regierung sicherlich kein nachhaltiger sein können.

— Sämtliche Fraktionen, ausgenommen das Centrum, haben gestern den Eisenbahnentwurf genehmigt. Die Majorität ist also gesichert. Für dieses Gesetz wie das Preßgesetz wird die Debatte voraussichtlich bis zur Rückkehr des Reichskanzlers verzoget.

— Unter Vorbehalt theilen wir eine Nachricht mit laut welcher Herr Camphausen für den Fall der Nichtvornahme des Gerichtsgesetzes seine Entlassung nehmen wollte.

Die Offiziellen theilen mit, daß das Posterelementell bei dringlichen Gelegenheiten werden wird. Das Kartenspiel nach der Trauung soll weggelassen und beim Fackeltanz sollen nicht mehr Minister benützt werden. Uebrigens datirt die Bewegung von Ministern bei dieser Tanz erst seit Friedrich Wilhelm IV.

— Wie das Deutsche Wochenblatt hört, ist es sehr möglich, daß Fürst Bismarck Petrusburg noch vor dem Kaiser Wilhelm verläßt, um hierher zurückzukehren. Die allgemeine politische wie die parlamentarische Lage sind allerdings der Art, daß sie eine allzu lange Abwesenheit des Kanzlers nicht wünschenswert erscheinen lassen.

— Der Majestät der Königin haben dem Ober-Steuer-Controllenr, Hauptmann a. D. Koch zu Erfurt den Roten Adler-Orden vierter Klasse, dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Masius zu Halle a. S. den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Der neueste Leipziger „Volkstaat“ (Organ der Partei Debel diebstech) sagt: Die Phylloxera-Plagen sind seit acht Tagen gefüllt mit Berichten über den mannheimer und frankfurter Bierwauk, die theilweise offen, theilweise verdeckt die Infamiation enthalten, die Sozialdemokratie wäre schuld an jenen Trübsen. Unsere Partei hat es nicht nöthig, sich gegen solche alberne Anschuldigungen zu verteidigen. Treue werden nur da berührt, wo die Sozialdemokratie noch nicht in Wülste ist und wo eine unangeführte Waffe durch die Rathlosigkeit oder die Wehmüthigkeit der Behörden aufgeschaltet wird. — Ueber den speziellen Urtand der mannheimer und frankfurter Affaire wissen wir zwar noch nichts Zuverlässiges; nur so viel können wir den um ihr „Bierchen“, besorgten Phylloxerern sagen: Uns Sozialdemokratie liegt das Bier nicht so sehr am Herzen, wie ihnen, daß wir uns feinerhalten blutige Köpfe zu holen Lust hätten. Wenn die Sozialdemokraten einmal dies und noch mehr rivalen sollten und müßten, so würden sie sich an ganz andere Dinge als an Bierbrauereien und Bierdelikten halten. Und am allerdingsten würden sie in Mannheim und Frankfurt zuerst travalliren.

Zur Kaiser-Weise.

Petersburg, 25. April. Der Kaiser von Rußland wird dem deutschen Kaiser bis Gatschina entgegenreisen. Für die Festlichkeiten ist folgendes Programm aufgestellt: Am 27. April Familientafel im Winterpalais, 28. April Familientafel beim Großfürsten Thronfolger, 29. April Galaempfang, Militairparade, Familientafel im Winterpalais, Abends Zapfenstreich, 30. April Mittagstafel im Winterpalais, Ball in der Eremitage, 1. Mai Mittagstafel in Peterhof, Ball im obigen Klub, 2. Mai große Truppenrevue, Abends Galaschauspiel für das Militair, 3. Mai Luftfahrt nach Zarsoje-Gelo, 4. selbst Mittagstafel, 5. Mai Parade des Kaiserlichen Regiments, Galamittagstafel, 5. Mai Familientafel beim Großfürsten Nikolas Nikolajewitsch, Abends Ball beim Großfürsten-Thronfolger, 6. Mai militairische Uebungen von denjenigen Regimentern, deren Chef der deutsche Kaiser ist, 7. Mai Ruhetag.

In letzterer Zeit war es hier empfindlich kalt. Dabei werden aber die Vorbereitungen für den Besuch Sr. Maj. des deutschen Kaisers in umfassender Weise fortgesetzt. Am Warschauer Bahnhof erhebt sich ein Pavillon, in welchem die Generalität und die Bestände der Behörden den Gast erwarten werden. Die Straßen, durch welche die beiden Kaiser sich zum Winterpalais begeben, sollen in reichem Flagenzschmucke prangen. Ritzige Tribünen, welche roth und blau angestrichen sind, überdecken den Graben, welcher den Sommergarten dem Marsfeld scheidet. Hier werden an dem Tage der großen Parade, die zu Ehren des Kaisers Wilhelm stattfindet, etwa 25,000 Zuschauer Platz finden.

Paris, 26. April. Die Räumung Versailles beginnt am 25. Mai und wird am 26. Juli beendet sein. Wäh-

rend dieser Zeit geht alle zwei Tage ein Zug von 25 Wagen mit Kriegsgewehr ab.

Rom, 23. April. Die heutige Opinionsmacht die Ernennung d. s. Herrn v. Keudell zum Gesandten am hiesigen Hofe zum Gegenstand eines Artikels, der nicht allein für die Person des Diplomaten schmeichelt, sondern auch ein neuer Beweis dafür ist, wie großer Werth man im Quirinal auf die Erhaltung möglichst enger freundschaftlicher Beziehungen zur Regierung des Deutschen Reiches legt. — Nachdem die Senkung des Papstes als vollständig betrachtet werden kann, haben die gewöhnlichen Audienzen im Vatican wieder begonnen.

Madrid, 26. April. Die Gajeta meldet, daß der Bruder des Don Carlos mit seinem Generalstabe am Mittwoch nach Frankreich zurückgekehrt ist. Die Carlisten sind in mehreren Gefechten geschlagen und haben in einem dieser Treffen mehr als 100 Mann verloren.

— Laut Nachrichten aus halboffizieller Quelle, die am 25. April in Paris eintrafen, berührt Ruße in Madrid; aber zugleich erfährt man, daß der Telegraph nicht frei ist. Ueber Marshall Serrano lauten die Nachrichten widersprechend: nach der einen Quelle entkam er glücklich, nach der anderen wurde er auf der Flucht von Madrid verhaftet.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 28. April.

— Gestern fand das Vereinsturnen des Halle'schen Turn-Vereins statt. Wir waren erstaunt über die Fortschritte des Letzten. Die Freitübungen befriedigten nach allen Seiten; die Uebungen an den Geräthen legten selbst Kenner in Erstaunen. In dem Kürtenren offenbarte sich ein förmlicher Weltmeister, der vorzügliche Leistungen zu Stande brachte. Die Vorkühnung der Zuschauer war eine ungemein lebhafte, so daß die bis jetzt leider noch kleine Zahl der Turner unter ihnen beinahe verschwand.

— Unsere Theater-Direktion bietet am während der Opernaison Alles auf, den gesteigerten Ansprüchen des Publikums zu genügen. So wird — wie wir hören — demnächst Meyerbeer's „Africainen“ mit durchaus neuer Ausstattung und neuen Maschinen (von Herrn Theatermeister D. v. g. gefertigt) in Scene gehen; gewiß ein ebenso verdienstvolles wie jedesfalls auch lohnendes Unternehmen.

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters: Am 29. April: (Neues) „Lebensrin.“ (Alte) „Maria u. Magdalena.“

Probing.

Sängerhausen. Bei der am 24. April stattgefundenen Wahl von 8 Vertretern des Sängerkörpers Kreises zur Handelskammer in Nordhausen erhielten die Stimmenmehrheit: Die Herren Friedr. Wilschel, Friedr. Dittmar, Julius Hornung und F. W. Duenkel, sämmtlich hier, Antbrach Döding und Mühlentischer Worig liebe in Kretzen. Dr. Wüller in Neudöblich, Brauerei-Besitzer Hermann Joch in Nettra.

Nordhausen, 26. April. Gestern Abend ist bei Sachswerfen gelegene „Pannooische Alde“, bis vor Kurzem eine vielbesuchte Restauration, in diesem Frühjahre aber von dem magdeburgerischen Fabrikanten Ebeln zu einem prächtigen Sommerpauze fast fertig umgebaut, bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer ist an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen und offenbar von ruholser Hand angelegt worden.

— Aus dem katholischen Eichsfelde geht uns die Mittheilung zu, daß früh am Sonnabend vor Diersn Salz, Wasser und Brot in den Kirchen segnet worden ist, ja, daß in einem Orte des Eichsfeldes der Pfarrer seine Hausfalterin mit zwei Eiern, zwei Käsen, einem Stück Butter und einem Stück Speck in die Kirche geschickt hat, damit der Caplan diese Gegenstände segne.

Wir glauben bezüglich dessen constatiren zu können, daß dieser Gebrauch oder Mißbrauch, je nachdem man die Sache nennen will, in katholischen Gegenden vielfach vorkommt. Es ist wahrscheinlich eine Ueberlieferung aus dem alten Heidenthum, deren sich die katolische Kirche annahm, um, wie sie das ja so gern thut, den Heibereien ihrer Kirchenglieder gefällig zu sein, um so mehr, da damit ihre Einnahmen sich erhöhen müßten. Slaven sowohl als Deutsche feierten mit Frühlingsanfang „Frühlingsfeste“, bei welchen sie den Göttern Dankopfer brachten, dafür, daß sie die Döschwerisse des Winters ihnen glücklich überstehen gelassen. Als Gegengabe wurde ihnen dann durch den Mund der Priester der Segen der reich beschenkten Götter.

(Nordh. Hg.)

Briefe von der Welt-Ausstellung.*

Ein Phantasie-Spaziergang auf dem Ausstellungspalste.

D. Der erste Mai — ein glückliches Datum für die Eröffnungsfeier der großen und wunderreichen Wiener Universal-Ausstellung. Als ob geheime Zauberkräfte im Spiele wären, so erhebt sich in den grünen Auen des Praters mit unbegreiflicher Schnelligkeit ein Palast, dessen äußere Größe und innerer Reichthum die Märchen von Tausend und Einer Nacht zu klaffen Scharten herabdrückt; und neben diesem Palaste sind, als wären sie von Dämonen durch die Lüfte getragen, Wohnhäuser, Cafés, Brunnen und Thürme, aus dem fernem Osten, wie aus dem Westen, Süden und Norden aufgezogen; türckische und hebenbürgische, schwedische und bawoische Bekanungen in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit.

Statt der Hegen der Walpurgisnacht, die sich um ihren satanischen Meister versammeln, schenken in derselben Nacht steinerner und hölzerner Zeugen des häuslichen Lebens der Völker ihren Weg zu einem modernen Blockbergfeste gefunden zu haben. Fast hat nicht mehr nöthig nach

* Vom Anfang Mai ab werden wir regelmäßige Wochenberichte über die Weltausstellung bringen.

einem Mantel zu verlangen, der ihn mit Aufwerftrakt nach fernem Lande trägt; die fernem Lande kommen zu ihm mit ihrer besten Habe, die sie auf's Zierlichste und Grobartigste vor ihm ausbreiten. Nicht mehr eine einzelne Statue, die sich Don Juan zu Gaste bat, — ein volles Tausend steinerne Gäfte kommt zu dem großen Völkermuffon nach Wien, um sich in der langgestreckten Tempelhalle moderner Kunst aufzustellen.

Wohl aber wird das Festgewühl in den Ausstellungsräumen, wird das hochgelegerte lustige Leben und Treiben in der menschenverdichteten Hauptstadt des Kaiserreichs an der Donau ein wenig an die bachantischen und geräuschvollen Freuden der Walpurgisnacht erinnern, deren wohnige Borabnung dem Besucher, wie dem Goethe'schen Wephisto, jetzt schon „durch alle Glieder geht.“ Auch das wirre Chaos, die lärmende Arbeit, welche jetzt noch auf dem Ausstellungspalste herrscht, erinnern eher an ein dämonisches Treiben der Götterwelt Vulkan's, als an das fröhliche, friedliche Mäusenfest, das dem Frühling und den Kindern genöthigt ist. Erst wenn die Mäusone zum erstenmal ihren Klang auf die geordneten und zur Schau bereiten Herrlichkeiten strahlen läßt, wird auch die Bedeutung eines Frühlingsfestes der Völkercultur, voll Verheißung für die heranwachsende Generation hervortreten.

Wir Deutsche haben einen besonderen Anlaß diese Seite des Festes zu feiern, denn es handelt sich ja um die erste große Ausstellung auf welcher Deutschlands Industrie unter gemeinsamer Flagge erscheint. Nicht weniger als 7000 Aussteller mit 40,000 Colli's haben sich zu dieser Weltrepräsentation unseres Kunst- und Gewerbetriebs gebündelt.

Auch die Entwicklung unseres Kulturlebens wird hier den Völkern zur Schau stehen. Generalpost-Direktor Stephan hat in seiner historischen Sammlung von Post-Briefen an miniatur gewiß auch die von Börne verbesserte „Postkutsche“ aufgenommen; dafür aber stellt Worig seine 3000the Lokomotive aus! Unser Kunstleben und Unterrichtswesen wird auf das Würdige vertreten sein, und die Gesamtstellung deutscher Zeitungen mag lehren, was man nicht allein durch den Druck, sondern auch unter dem Druck von Stempelsteuer und Cautionen bei uns zu leisten vermag.

Gehen wir nun ohne viel Bedenken in medias res und unternehmen wir, mit Hilfe eines zuverlässigen Planes der kleinen Ausstellungsgelände in den Praterauen, die Besichtigung dieser Weltmetropole im Kleinen. Wir nehmen an, ein Ulmer Wobenschiff hätte uns die biane Donau heruntergetragen, bis zu dem Ankerplatze nächst dem Prater. Heiß mag es sein in diesen hölzernen Cabinen, allein es bietet die süße Abendluft auf dem Strome einigen Ertrag für die Hitze des Tages, und da die meisten Gäfte der Wobenschiffe sich den Tag über in der Ausstellung oder im Prater umher treiben, auch einen kühlen Trunk in der kühleren Bierhalle nicht verschmähen werden, so bleiben am Ende die Herren Festungswachposten in den Cabinen der Ulmer Flotille ausschlagen wollen.

Das Erste was uns nach Passirung des Donau-Dammes entgegensteht, ist der Centralbahnhof. Zwischen diesem und der langgestreckten Maschinenhalle liegt eine Anzahl Maschinen- und Kesselhäuser zerstreut.

Rechts und links vom Bahnhof erheben sich je zwei neue Pavillonbauten. Planfirt ist diese Gebüdegruppe auf beiden Seiten durch je ein Wachhaus. Dem donnaubwärts gelegenen Wachhaus zunächst ist die landwirthschaftliche Maschinenhalle gelegene, aus welcher zwei getredete Gänge zu der landwirthschaftlichen Productenhalle für die osteuropäischen Länder führen.

Wir besichtigen nun zunächst die mannigfaltigen Gebäude, welche zwischen der Maschinenhalle und dem großen Ausstellungspalste liegen, nämlich: den Pavillon der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft, die elässische Bauernwirthschaft, den Pavillon der Staatsbahn, die Ausstellung der Rättnrer Bergwerke, das Wirthschafstotal der Altienndauer Silberberg, wo wir uns für Ausstellungserie hören können, die Halle des Innerberger Hauptgewerks und die des Vorderberger Erzbergwerkes; sodann der Eisenpavillon des Waagner'schen Gesichts. Auch zwei fährten: der Herzog von Coburg und der Fürst von Schwarzberg haben hier eigene Pavillons errichtet. Ein gezeiger Gang, der die Maschinenhalle mit dem Hauptgebäude verbindet, durchschneidet hier den Ausstellungspalst (wenn wir den Zwischenraum so nennen dürfen). Jenseits desselben hat sich deutsche Industrie angeheißel, und wir stoßen daher recht zeitgemäß, zuerst auf den Pavillon Krupp.

Die statliche „Deutsche Industriehalle“ ist planfirt von zwei Pavillons, welche der deutschen Montan-Industrie gewidmet sind. Kleiner aber nicht weniger wichtig ist der der Industriehalle parallel sich ausdehnende Pavillon für deutsches Unterrichtswesen. Nun folgt ein großes, vielsäuliges Gebäude: die landwirthschaftliche Productenhalle für die westeuropäischen Länder (etwas größer als die für den Osten).

Werfen wir noch einen Blick auf den Wasserthurm und die Wiener Väderel, so sind wir fertig mit dem Vorhofs des großen Industrie-Tempels und können den letzten durch den westlichen Seiteneingang betreten, der uns hier am nächsten liegt. Ueber das Große, Schöne und Nützliche zu sprechen das uns in dem Innern des Hauptbaues geboten wird, ist es noch nicht an der Zeit; noch erfüllt es das Gepolter und Gekomme der auspendenden und aufstellenden Arbeiter die Gallerien, die Hufe und die große Rotunde mit der berühmten Kuppel. In den nördlichen an die Rotunde stoßenden Höfen fällt uns die Versammlungshalle der Deutschen und der Pavillon für Schwarzwälder-Uhrenindustrie in die Augen, sodann das prächtige „Deutsche Fürstenhaus.“

Durch die östliche Pforte das Gebäude verlassend,

Bekanntmachung.

Die zum Betriebe einer Stangen-Imprägnir-Anstalt bei Gehren erforderlichen Quantitäten von Gummi- und Hanfschlauch, sowie Bleirohr sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden zur Lieferung verdingen werden.

Voranschläge werden gebraucht:

- 1. 300 m Gummi-schlauch mit Hanfeinlage bei einer lichten Weite von 13 mm und 4 mm Wandstärke, in Abschnitten von 9 m Länge.
2. 61 m Hanfschlauch, leer 52 mm breit erscheinend, gefüllt von 32 mm Durchmesser,
3. 23 Enden Bleirohr à 5 m lang, 4 Centimeter im Lichten weit, bei 5 Millimeter Wandstärke mit Bleistiften von 50 mm Länge, 13 mm Durchmesser und 0,25 Meter Abstand von einander,
4. 5 Enden Bleirohr à 5 Meter lang, Centimeter im Lichten weit, bei 5 Millimeter Wandstärke ohne Bleistiften. Das Bleirohr ad 3 und 4 muß zur Planschverschraubung eingerichtet sein.

Das etwa darüber hinaus erforderliche Quantum ist der Unternehmer unter denselben Bedingungen zu liefern gebunden. Die näheren Lieferungs-Bedingungen liegen in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bei der unterzeichneten Telegraphen-Direction zur Einsicht vor.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Anerbietungen schriftlich, gehörig versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Materialien-Lieferung zur Imprägnir-Anstalt bei Gehren“ versehen, bis zum 5. Mai cr. an die Unterzeichnete frankirt einzuliefern, in deren Dienst-locale am genannten Tage Vormittags 10 Uhr die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten erfolgen wird. Später eingehende Offerten, oder solche, welche den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die Submittenten bleiben 14 Tage an ihre Offerten gebunden und begält sich die Unterzeichnete die Auswahl unter den Submittenten vor. Halle a. S., den 25. April 1873. Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Bekanntmachung.

Wegen Canalbaues wird die Gommegasse von heute ab auf 14 Tage für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. Halle, den 28. April 1873. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem eine Stelle des Magdeburgischen Kreisrichters bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zusteht, vacant geworden ist, so fordere ich im Auftrage der gedachten Ritterschaft berechtigte Bewerber auf, sich unter Beibringung

- a) eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
b) eines den Anforderungen des Ausfür-Reglements der Universität ent- sprechenden Behörtniszeugnisses, welches, wenn es von einem geistlichen Oberrn oder dorfgerichtlich ausgestellt ist, beglaubigt sein muß, und
c) eines Geburtszeugnisses

bis spätestens zum 10. Mai cr. bei mir zu melden und bemerke ich, daß nur solche Stin- dende Anspruch auf diese Beneficien machen können, die im Saalkreise in seiner alten Begrenzung geboren sind. Halle, den 15. April 1873.

Der Königl. Landrath des Saalkreises, C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

In Folge gesteigerter Produktionskosten der geformten Kugelmehle tritt vom 1. Mai cr. ab der Verkaufspreis derselben pro Mille mit 5 P. 15 Pf. ein. Die Gelangenen-Anstalt des Königlich Kreis-Gerichts in Halle a/S.



Theatergläser, Marinegläser das Vergrößlicht, was je geliefert werden kann, neue großartige Auswahlf. Sehr billige Preisstel- lung.

- E. Hagedorn, gr. Ulrichstr. 53.
Geräucherte Lachs-Porellen Boltze.
Zetten Limb. Käse, à St. 4 Pf. Boltze.
Beimle marinirte Seringe Boltze.
Aust. Sardinen, à St. 3 Pf. Boltze.
4 St. neue Vollserringe 1 Pf. Boltze.

Hausbadeubrot.

Von heute ab empfehle gutes Haus- badeubrot.

Karl Fiebiger,

Bädermeister, gr. Wallstraße 13/14.

- Anzeige.
Reines Roggenbrot, vorzüglich im Ge- schmack, empfiehlt die Bäckerei von Adolph Winter, gr. Ulrichstraße 27.
Gute Speise- und Samenkartoffeln em- pfehle billigt.
Eine in bester Lage empfohlene Restaura- tion, welche jetzert zum Gauthof gemacht werden kann, ist veränderungslos sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten bei August Herzog, Sangerhausen.

Haus-Verkauf

- Drummenplatz 2, parterre rechts.
Ein Sopha und ein Ledentisch zu ver- kaufen Herrcnstraße 7.
Drei Kinderbettstellen mit Matrassen ste- hen zum Verkauf Mauergasse 6, 1 Tr.
Eine gr. Oelherde billig zu verkaufen. Zu erf. bei Lütjner, Spitze 14.
Kräftiges Arbeitspferd zu verkaufen.
Ein Paar weiße Nachtauben zu kaufen ge- sucht. Mainhardt, Patengasse 16.

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Wagenremise, Pferde stall und großem Garten, welcher auch zu Bauplätzen sehr gut gelegen ist, ist zu verkaufen. Das Nähere Magdeb. Chaussee 5, 1 Tr.

Emser Pastillen

aus den Salzen der König Wilhelm's Fal- senquellen in Ems bereitet, ärztlich empfo- len gegen Catarrhe, Verschleimung, Säure- bildung, Aufkossen. Acht auf Lager in Schachteln à 8 1/2 Sgr. in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apothek, bei Apotheker Dr. Francke, in E. Pabst's Engel- Apotheke und bei Helmholdt & Co.

Gute Zorffine verkauft Bägerplatz 4.

Ein Flügel (Instrument) steht billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein kleiner Hund ist zu verkaufen gr. Steinstraße 63, 1 Tr.

„Das Mausoleum

der gnädigen Frau“

die neueste interessante Original-Novelle von Max Alt, gelangt Anfangs Mai im Feuilleton des „Berliner Tage- blatt“ zum Abdruck.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements für das „Berliner Tageblatt“

nebst „Sonntagsblatt“, sowie dem humoristisch satir. Wochenblatt

„ULK“

illustriert von H. Scherberg, zum Preise von nur

1 Thlr.

bei allen Post-Anstalten des Reiches täglich entgegengenommen.

Gelbzieher finden dauernde Beschäfti- gung bei

Vaass & Littmann.

Ein Buchbindermeister, der auf Contobü- cher arbeiten kann, sucht Verab. Veb.

Ein ordentl. Wäsche findet dauernde Be- schäftig. Strechhof, Spitze 22 in der Lederfabrik.

Für die Redaction verantwortlich D. Betram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Große geräucherte Lachserringe à Stück 1/2 Sgr. bei Gebrüder Ströhmer.

Maitrank à Fl. 7/2 u. 10 Sgr. bei Gebrüder Ströhmer.

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt kleine Steinstrasse 5 a.

Hallescher Bank-Verein

von Kulisch, Kaempff & Co.

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage und milde Ver- beschaffenheit, klimatischer Kurort, besonders für Brustkrante, erdfreie Mitte Mittel- baden, bestehend in Stahl-, Schwefel-, Kiefernadel-Bäder a trockenen warmen Sand-Bädern, Milch- u. Molkenkur. Nähere Auskunft ertheilt der Sanitätsrath Dr. Ebert.

Großherzog. S. Bade-Inspection.

Schulbücher

Alle hier eingeführten Klassiker, Atlanten, Lexica etc. sind in dauerhaften Einbänden vielfach antikarisch und neu zu den billigsten Preisen bei mir vorräthig. Bei Entnahme für über „Einen Thaler“ gewähre ich verhältnißmäßig hohen Rabatt.

A. Erlecke, Buchhandlung, gr. Märkerstr. 23.

Ein guter Soles- und Besenmacher werden bei hohem Lohn gesucht bei Pressewall, Schmeerstraße 24.

Ein zweier Adlerkuch, der auch Kuchse fahren kann, gel. gr. Brauhausgasse 30.

Einem ordentlichen möglichst unverzei- rathen Kuchser für zwei Pferde, sowie einen Laufbarischen sucht

Victor Lwowski.

Ein ordentlicher Dienstknecht der über seine bisherige gute Führung Atteste vorlegen kann, bei gutem Lohn sofort gesucht Neue Promenade 12.

Einem ordentl. kräftigen Laufbarischen sucht H. W. Schmidt's Buchhlg., Klamm. Str. 1.

30 fuche zum 1. Juni eine gewandte Verkäuferin, welche in weiblichen Arbeiten gründlich erfahren ist.

A. Immermann, gr. Märkerstr. 3.

Junge Damen

für Käben, Conditoreien, Restaurants etc. sowie Kellner placirt sofort nach Anknst der Agent Th. Paube, Hannover, am Bahnhof 10 (2735).

Ein erfahrene Landwirthschaftsleiterin wird so- fort gesucht. Zu erf. H. Sandberg 4, III.

Junge Mädchen, die die Schneiderei erler- nen wollen lönn. sich meld. gr. Stehstr. 66, I.

Geübte Arbeiterinnen für Schneiderei und Confection werden gef. u. nach ihren Le- stungen gut bezahlt gr. Steinstraße 66, 1 Tr.

Geübte Weibzähnerinnen finden bei hohen Lohn dauernde Beschäftigung Langgasse 29, 3 Tr.

Ein Mädchen für Küche und Hausarb. it wird 1. Mai gesucht Trödel 21.

Ordentliche Mädchen erhalten noch 1. Mai Stelle zum Fr. Koch, Schmeerstraße 27.

Mädchen sucht Schmeerstr. 9, 3 Tr.

Stuben-, Haus- u. Viehmädchen, Kellnerb., Knechte sucht Fr. Fiedinger, H. Schlam 3.

Gesucht zum 1. Mai eine ehrliche zuverlä- sige Anwärterin Kleinmiedern 6.

Ein Predigerstochter sucht unter be- stehenden Ansprüchen in Halle eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame. Näh. in der Exped.

Ein anst. Frau f. Beschäftigung in Wa- schen u. Scheuern zeitweilig 26, 3 Tr.

Ein Amme sucht Stelle Steinweg 41, im Hofe 1 Tr.

Einige Aden in sehr guter Beschäftigung zu verm. Näh. d. G. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.

Ein herrschaftliche Wohnung (1 Sa- lon, 6 Stuben, Badezimmer etc.) auf Verlangen mit Pferde stall zum 1. Octbr. cr. zu beziehen auf Ludwig etc.

Wormitzinger 5 ist die 1. u. 2. Etage, jede 5 St., 3 K. mit allem Zubehör entpal- tens, zu vermieten und am 1. October zu beziehen. Näheres ebendort 3 Tr.

Steinweg 23 sind 3 St., 3 K., u. u. Zub. an ruh. Leute gef. zu verm. gr. Klausstr. 3.

Freundl. möbl. St. u. n. an 2 Herren z. 1. Mai. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche u. Zubehör, sowie Stube, Kammer und Werkstelle vermie- thet per 1. Juli alter Markt 16.

Ein Wohnung für 50 % an kinderlose Leute den 1. Juli zu vermieten. Näher bei Fr. W. Klauß.

Möbl. Wohn. an 1 auch 2 Herren Breitestr. 32, I.

Möbl. St. u. n. K. verm. gr. Sandberg 7.

Ein freundliche möblirte Wohnung sofort an einen oder zwei Herren zu vermieten gr. Ulrichstr. 50, 3 Tr.

Möbl. Wohn. verm. Hof. H. Ulrichstr. 1b, II.

An einem Herrn eine möblirte Stube zu Königsviertel zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein freundl. möbl. Stube u. Kammer mit Aussicht auf die Leipzigerstr. zu vermietn u. Martinsgasse 1, 2 Tr.

Ein f. möbl. Zimmer nebst Schlafst. an 1 od. 2 Herren sof. zu vermieten Mittelstr. 20.

Drei Knaben oder Mädchen finden in einer anständigen Familie ein gutes Pensionat. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einem feim ausmöblirte Stube nebst Cabinet ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Anst. möbl. Zimmer mit Bett sof. zu bez. gr. Ulrichstr. 50, 2 Tr.

Einem feim möbl. Stube mit Bett sofort zu beziehen Rathhausgasse 13, 1 Tr.

Einem möbl. Stube zu vermieten Neustadt 3, an der Wollrigstr.

Anst. Schlafst. Berggasse 2, V, 1 Tr.

Anst. Schlafst. m. K. H. Ulrichstr. 1b, II.

Weintraube.

Dienstag den 29. April Nachm. 3 1/2 Uhr.

Vorletztes

Abonnement-Concert

von der Stadttheater-Capelle. Entree 3 Pfg.

Sing-Academie.

Dienstag, den 29. April beginnen

für den Sommer unsere Uebungen. Stimmgelagte Damen und Herren, welche sich für besseren Gesang interessieren, werden gebeten, bez. Meldung bei unserem Dirigen- ten, Herrn Musikdir. Voretzsch, Wilhelmsstr. 5, part., bewirken zu wollen.

Der Vorstand.

Einladung

zu einer Conferenz sämmtlicher Arbeiter, zur Beratung und Beschaffung einer Cen- tralisation sämmtlicher Krankenkassen event. Anwalts-, Wittmen- und Waisen-Unterstüt- zung, gegründet auf Gegenseitigkeit und ga- rantirt durch ein Gesetz, im Vorfall der „Zulpe“, den 31. April, 1. und 2. Mai, jedesmal von Abends 8 Uhr ab. Das Comité.

Ein großer schwarzer Leanderhund, auf den Namen „Marco“ hört, ist aus- Wittenkind entlaufen. Wiederbringer erhält 1 % Belohnung. G. Zehle.

Minderjährig in der Sophienstraße verloren. Abzugeben Wilhelmsstraße 32.